

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 7

Artikel: Im Wiederholungskurs der Verpflegungs-Komp. II/2

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luftangriff auf Leningrad.

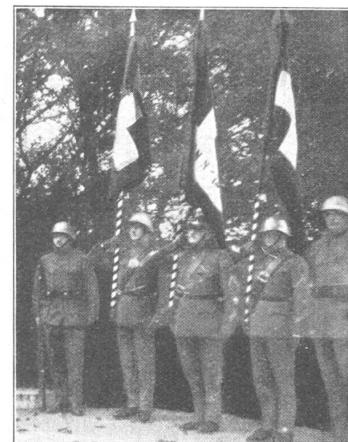
In der ersten Junihälfte 1928 fand im Leningrader Militärbezirk eine Luftangriffsübung statt. Die Stadt wurde von Flugzeugen mit Brand- und Gasbomben angegriffen. Die militärischen und freiwilligen Abwehr- und Schutzdetachemente traten in Aktion, selbst die Einwohnerschaft musste sich zu kriegsmässigen Vorkräften bequemen. Der Alarm wurde durch die Sirenen der Newaboots, ferner durch Hornbläser gegeben, die die Stadt auf Motorrädern durchfuhren. Alle Lichter mussten gelöscht und die Haustüren geöffnet werden, um eventuellen Passanten Schutz zu gewähren. Die Keller wurden als Zufluchtsorte eingerichtet und die Gassen vollständig geräumt, um ungehinderten Durchgang zu schaffen für Sanitätstransporte und Feuerwehr, und um die Aufsicht zu erleichtern.

Die gemeinsame Tätigkeit von Militär und Freiwilligen bei Abwehrfliegern, Artillerie und Scheinwerfern soll befriedigend funktioniert haben. Neben den freiwilligen Rauchschleier- und Luftpäherdetachementen, Sanitätskolonnen und Feuerwehren sollen die Abteilungen der Aviachim und besonders die Arbeiterbataillone speziellen Eifer entwickelt haben. Der Militärgouverneur schlage vor, derartige Uebungen mindestens alljährlich durchzuführen, um die verschiedenen Organe aufeinander einzuarbeiten. (Dansk Mil. Tidskr.)

Im Wiederholungskurs der Verpflegungs-Komp. II/2.

3. bis 15. September 1928.)

Es ist für den einfachen Soldaten eine angenehme Pflicht, in einer Kompanie den Wiederholungskurs zu absolvieren, deren Offiziere und Unteroffiziere ausnahmslos zur Mannschaft in bestem Einvernehmen stehen. Die vielen «Grüss Gott!» und «wie geht's?» waren auch bei uns vor Sammlung der beste Beweis dafür. Wir haben seit dem Jahre 1922 eigentlich ein leidiges Pech mit den Kommandanten. Nach höchstens zwei Wiederholungskursen wurden uns bisher alle wieder untreu. Auch heute steht ein neues Gesicht vor uns, Herr Hauptmann **Keller**, bis dato Gebirgs-Verpflegungs-Kompanie III/2. Das obligate Geflüster, wie dieser mit uns sei, ging deshalb bald durch die Reihen der Soldaten. Schon zum voraus sei erwähnt, dass als Ergebnis nach zwei Wochen Militärdienst auch dem neuen Oberhaupt das Zeugnis bester Behandlung seiner Untergebenen ausgestellt werden kann. Des Verpflegssoldaten grösste Freude ist es, wenn seine Kompanie die Aufgabe hat, aktiv andere Truppen zu verpflegen,



Wassermann
Genf.

somit praktische Arbeit zu leisten. Wenn ihn am Abend oder Morgen — denn fast immer gibt es Nachtarbeit — Rücken und Arme vor Müdigkeit schmerzen vom vielen Säcke- und Kisten-«buckeln», hat er immerhin das angenehme Gefühl, als nützliches Glied in der gewaltigen Organisation unserer Armee beteiligt zu sein. Die Zeit vergeht so dem Soldaten viel rascher als in der Soldatenschule. Für den diesjährigen Wiederholungskurs wurde wenigstens in der zweiten Woche solche Arbeit vorgesehen, was die vier für unsere Kompanie reservierten Camions bewiesen.

Durch kundige Hände war die Mobilisation in Lyss am Montag so rasch beendet, dass die Truppe bereits nachmittags 2 Uhr auf dem dortigen Zeughausplatz zum Abmarsch bereit stand. Zirka 60 Mann wurden mit Sack und Gewehr auf drei Camions verstaut und in drei Stunden direkt an den ersten Ausgangspunkt: Oensingen spiediert. Der andere, diesmal unglücklichere Teil, 12 Zweispänner-Fourgons mit Trainmannschaft und einem Zug zugeteilter Verpflegssoldaten (ca. 75 Mann) erreichte Oensingen erst in zwei Etappen mit Zwischenhalt in Arch a. A. am andern Tage. Eine Abteilung Metzger kam schon am Montag nach Balsthal zur Schlachtung des Viehs für die verstärkte Infanteriebrigade 6. Die erste Woche bescherte uns mit Frühturnen, Soldatenschule, Schiessausbildung und zwei kleinen Ausmärschen. Die Vorgesetzten sorgten jedoch dafür, dass in dieser Zeit nebst der Ertüchtigung des Soldaten auch Humor und Spiele in den Pausen zur Geltung kamen. In Oensingen war die Truppe allgemein gut aufgehoben. Ein spezielles Lob gebührt Herrn Gemeindeschreiber Stampfli, der für uns Soldaten sorgte wie ein Vater für seine Familie. Wir hoffen auch, dass die Be-

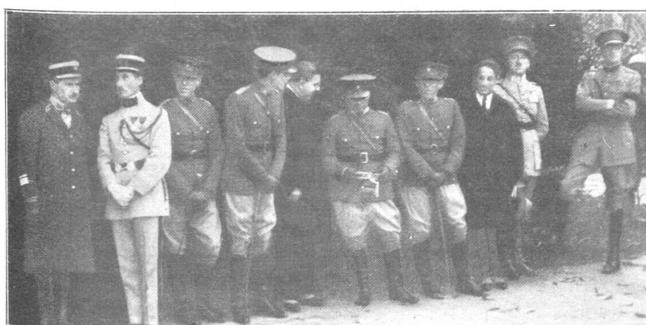


Photo: Wassermann, Genf.

Fremde Reiteroffiziere am Rennen in Genf.
Les officiers étrangers au concours hippique à Genève.

völkerung mit uns zufrieden war, denn Klagen sind gewiss keine eingelangt. Der Montag der zweiten Woche brachte dann eine Trennung der Verpflegungs-Komp. II/2, indem am frühen Vormittag dieselbe in «Freund» und «Feind» geteilt wurde. 60 Mann kamen zur Verpflegung der roten Manövergruppe schon am Vormittag mit sämtlichen vier Camions nach Olten. Die Trainkolonne mit zugeteilter Mannschaft dislozierte als blaue Gruppe am Dienstag nach Balsthal. Schreiber dies wurde dieser letztern Kolonne zugeteilt. In Balsthal, dem schmucken Amtsorte, fanden wir unsere Kantonemente bereits tadelloß zum Bezuge bereit. Das im Vormarsch Richtung Langenbrück begriffene Bataillon 50 überliess uns seinen Platz und wir setzten uns natürlich lachend ins warme Nest. Schade ist es nur, dass der Balsthaler Aufenthalt nur anderthalb Tage währt, denn die Verpfleger wären dort noch lange geblieben. Dienstag nachts fuhren wir mit sieben vollgepfropften Proviant-

Olten war auf den Abend erwartet) im Gemeindehaus Kantonemente erstellt. Donnerstag früh stand die Kompagnie wieder marschbereit im Park zur Rückkehr nach dem noch zirka 20 Kilometer entfernten Lyss. Vom Kommando lag folgender Befehl vor: «Die gesamte Verpflegsmannschaft wird auf die vier Camions verladen. Camions 1 und 2 als Gruppe 6 mit einem Zugführer, 1 Unteroffizier und 30 Mann fahren bis außerhalb Büren a. A. Dort bezieht diese Gruppe Stellung zum Angriff auf die Mannschaft der Camions 3 und 4 (Nr. 2), die vor Büren ausgeladen wird und mit Marschsicherung Richtung Lyss vorrückt. Die Trainkolonne verlässt Leuzigen als neutrale Gruppe eine Viertelstunde später, ebenfalls mit Ziel nach Lyss.» Gruppe 2 formierte sich vor Büren sofort in eine Spitzpatrouille, Verbindungspatrouille, Gros und Schlussgruppe zur Rückensicherung. 1 Km. oberhalb Büren kam es dann zum Treffen, nachdem Gruppe 1 durch zu laute Befehle ihren Standort im



Kavallerie-Mitrailleure.

Wassermann, Genf.

wagen und einem schwer beladenen Camion aus Olten nach Langenbrück, wo auf 11 Uhr nachts eine Lebensmittelfassung für die blaue Armee festgesetzt war. Man hörte nichts als das eintönige Geräusch der schwer beladenen Wagen und einzelne gedämpfte Kommandos. Zur Rückkehr nach Balsthal schlug es schon die zweite Morgenstunde.

Inzwischen ist auch die Halbkompagnie in Olten nicht tatenlos geblieben. In der Konsumbäckerei wurden z. B. täglich mehrere tausend Portionen Brot hergestellt. Diese Bäcker, Angehörige unserer Kompagnie, waren nicht zu beneiden. Außerdem versorgte ein Metzgerdetachement die ganze Brigade mit Fleisch. Der Spielraum dieser Abteilung war selbstverständlich infolge der zur Verfügung stehenden Camions ein viel grösßerer. Es fanden Nacht-Fassungen in Eiken, Frick, Sissach, Läufelfingen, Tecknau etc. statt. Die Begleitmannschaft fand sehr wenig Schlaf, da tagsüber wieder verladen wurde. Nach Manöverabbruch war für die Verpflegungs-Kompagnie die Arbeit beendigt. Zum Defilee sind wir seit Jahren nach Ansicht der Kommandostellen nicht brauchbar, obschon wir dort ebenso gut wie andere abschneiden würden. Zu was üben wir den Taktenschritt so oft? Zum blossen Vergnügen? Gewiss nicht, denn ein solches ist dies zu allerletzt. Das Detachement Balsthal verliess deshalb am Donnerstagmorgen diese Ortschaft wieder mit Bestimmung Leuzigen. Es wurde folgende Route gewählt: Balsthal-Klus-Oensingen-Niederbipp-Wiedlisbach-Wangen a. d. A.-Deitigen-Derendingen-Zuchwil-Solothurn-Lüsslingen-Nennigkofen-Leuzingen. Ankunft mit fünf Zwischenhalten um 2 Uhr nachmittags. In Kilometern zirka 35. Das Wetter war wie geschaffen, kein Sonnenschein und keinen Wind. Fusskranke gab es ebenfalls keine. In Leuzigen wurden nun für sämtliche Mannschaften (das Detachement

nahen Waldsaum verraten hatte. Das Gefecht endete nach meiner Ansicht so, dass beide Parteien nicht eigentliche Sieger wurden. Dem Infanteristen hätten sich hier beiderseits Vorteile geboten, die der Verpfleger mit sozusagen keiner Gefechtsausbildung nicht ausnutzen konnte. Im Ernstfalle wäre unser grösster und gefährlichster Feind nicht die Infanterie, sondern die Flieger mit ihren Bomben und Maschinengewehren. Besser gelang dem Korporal Fr. ein Angriff auf die ahnunglos daherkommende Trainkolonne. Hier zeigte sich die rasche Entschlossenheit des Führers, denn im Nu war die ganze Kolonne auseinandergezogen und in Deckung. Ohne empfindliche Verluste wäre dies allerdings nicht möglich gewesen.

Nach einem «Fusstippel» von noch mindestens 18 Kilometern erreichte dann die ganze Kompagnie um die Mittagsstunde Lyss. Demobilisation. Das geht immer rasch, denn alle sehnen sich doch auch wieder nach den Lieben zu Hause.

Freitag abends fand der seit Jahren fast obligatorisch gewordene Hock im «Hirschen» statt, wiederum organisiert aus der Mitte der Soldaten. Wenn unser Herr Hauptmann da als geladener Guest die Arbeit seiner Untergebenen lobt, sind alle Strapazen vergessen. Die Witzbolde, manchmal ein ganzes Dutzend, sorgen für die nötige Unterhaltung, die regelmässig so zum Lachen reizt, dass der gemütlichen Gesellschaft immer eine Stunde über das Normale hinaus Ausgang bewilligt wird. Dieser Schlusshock wird ohne Zweifel stets neuen Geist pflanzen. Es kommt deshalb auch nicht von ungefähr, dass in unserer Kompagnie seit vier Jahren überhaupt keine Arreststrafe verfügt werden musste. Ihr Angehörige anderer Waffengattungen, die ihr uns doch immer als Soldaten zweiter Wichtigkeit betrachtet, macht's auch so! Das wünscht aufrichtig ein II/2er.